

Osthavel- Kreis-



Blatt.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Sgr. 6 Pf.

Insertions-Gebühren für die Spalten-
Zeile 1 Sgr.

Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Vormittags 10 Uhr, angenommen.

Nr. 31.

Nauen, Sonnabend den 24. April

1858.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung im 16. Stück des Amtsblattes de 1858 bringe ich hierdurch noch besonders zur Kenntniss der Kreisangehörigen, daß zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren auch in diesem Jahre am 16. Juli, Morgens 8 Uhr, in Nauen ein öffentlicher Markt abgehalten werden wird. Die Verkäufer haben die behandelten Pferde, wie seither, in das nahe belegene Remonte-Depot zu Bärenklau auf eigene Kosten einzuliefern und nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das Kaufgeld daselbst in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und wird zur Warnung der Verkäufer nur noch bemerkt, daß Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen, und Krippenfehler, die sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, dem Verkäufer auf seine Kosten zurückgeschickt werden. Mit jedem verkauften Pferde sind eine neue, starke, lederne Trense, eine Gurtbalster und 2 hanfene Stricke ohne besondere Vergütung zu übergeben. — Nauen, den 21. April 1858.

Der Königl. Landrath
W i l d e n s.

Bekanntmachung.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 18ten v. M., betreffend den an dem Fuhrmann H a g e n aus Lindow verübten Raubmord, ist durch Ermittlung und Verhaftung des Raubmörders in der Person des Buchbindergehilfen Otto Heinr. Katitz, aus Marienthal gebürtig, in Berlin wohnhaft, erledigt.

Neu-Ruppin, den 22. April 1858.

Königl. Staats-Anwaltschaft.
S t e i n b a c h.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die bei der Königl. Geschützgießerei vorkommenden Lohnfahrten dem Mindestfordernden auf dem Wege der Submiffion und Aicitation zu übertragen. Qualificirte Unter-

nehmer wollen ihre schriftlichen, in bestimmten Ausdrücken abgefaßten Forderungen zu dem auf

Donnerstag den 29. April er.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau der unterzeichneten Direction anberaumten Termin, versiegelt unter der Rubrik:

„Submiffion auf Lohnfahrten“

einreichen und demnächst dem mündlichen Abbiethen entweder in eigener Person beimohnen oder sich hierbei durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. — Die Bedingungen liegen in dem vorgenannten Geschäfts-Local zur Einsicht.

Spandau, den 12. April 1858.

Direction der Geschützgießerei.

Ich werde die diesjährigen Repetitionen der Hebeammen des Osthavelländischen Kreises in

Nauen am 30. April, Mittags 1 Uhr, im Reineckeschen Gasthose;

Fehrbellin am 3. Mai, Mittags 2 Uhr, im Hause des Herrn Dr. Kothe;

Cremmen am 5. Mai, Mittags 2 Uhr, im Rathhause;

Spandau am 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung

abhalten, und haben sich daher bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe die Hebeammen in der ihrem Wohnorte zunächst liegenden Stadt einzufinden. — Spandau, den 21. April 1858.

Dr. S p e n t, Kreis-Physicus.

Marktpreise.

a) Berlin, 19. April 1858.

Scheffel Weizen	.. 2	thlr.	21	gr.	3	pf.,	auch	—	thlr.	—	gr.	—	pf.
„ Roggen	.. 1	„	20	„	8	„	„	1	„	17	„	—	„
„ gr. Gerste	.. 1	„	19	„	1	„	„	1	„	18	„	9	„
„ Hafer	.. 1	„	12	„	6	„	„	1	„	10	„	—	„

b) Potsdam, 21. April 1858.

Scheffel Weizen	.. 2	thlr.	17	gr.	6	pf.,	auch	2	thlr.	13	gr.	9	pf.
„ Roggen	.. 1	„	27	„	6	„	„	1	„	25	„	—	„
„ Hafer	.. 1	„	16	„	6	„	„	1	„	15	„	—	„
„ Kartoffeln	—	„	24	„	6	„	„	—	„	22	„	—	„

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, den 19. April. Am 17ten, Abends gegen 11 Uhr, kamen zwei Reiter und zwei Reiterinnen im stärksten Trabe vom Saatwinkel her die Schauffestraße entlang. Die eine der Reiterinnen ritt dabei so unvorsichtig auf eine ihnen vom Dramenburger Thore her entgegenkom-

rende Droschke los, daß der Scheerbaum derselben dem Pferde tief in die Brust drang und dasselbe augenblicklich todt zu Boden stürzte. Die abgeworfene Reiterin kam mit einer leichten Verletzung davon. — Der Pferdebesitzer und Verleiher, der Inhaber einer hiesigen Reitbahn, soll 30 Friedrichs'or Schadenersatz verlangen.

— 21. April. Ein Comité, an dessen Spitze der Geheime Ober-Regierungsrath a. D. v. Bethmann-Hollweg, der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf v. Bismarck-Wohlen, und andere angesehenere Männer stehen, hat so eben Einladungen zu einer am Sonntag den 25. April, Abends 7 Uhr, in der Sing-Academie stattfindenden Versammlung erlassen. Es soll darin über ein von dem Ober-Consistorialrath Dr. Wichern entworfenes Project berathen werden, zur Gründung eines zunächst für das preussische Vaterland bestimmten Brüderhauses für die Heranbildung von christlichen Männern zum Dienste der Armen, Kranken, Kinder, Gefangenpflege u. s. w., in der Art und in dem Geiste, wie ein solches im Rauhen Hause zu Horn bei Hamburg besteht. Wie wir hören, ist die Ausführung dieses wichtigen Planes bereits vielseitig vorbereitet.

— In dem Besinden des Ober-Präsidenten Dr. Flottwell ist eine erfreuliche Besserung eingetreten.

— Den Bemühungen der Criminal-Polizei ist es gelungen, den Mörder zu entdecken, welcher kürzlich den Handelsmann Hagen auf seinem Fuhrwerk erschoss; es ist ein seither und bescholtener Buchbindergehilfe, welcher sich bereits als Thäter des Verbrechens bekannt haben soll.

— Den Laternen-Anstechern droht nun ihren Verdienst auszublaffen. Ein Nordamerikaner rühmt sich einer neuen Erfindung, die es möglich macht, sämtliche Gaslaternen einer großen Stadt in Zeit von nicht mehr als einer Minute anzuzünden, und zwar durch elektrische Funken. Das nämliche Kunststück im Kleinen leistete vor Jahren schon der bekannte Lachenspieler Döbler in Berlin, indem er alle Kerzen zu Anfang seiner Vorstellung auf einmal anstekte, dabei zum Knalleffect einen Piskolenschuß abfeuernd. Manchmal glückte der elektrische Zünder aber auch nicht, dann blieben sämtliche Kerzen „auf einmal“ dunkel und der blitzschnelle Maqier hand sich selbst im Dichte. Könnte auch jenem nordamerikanischen Erfinder passiren!

— In der auf heute (Donnerstag) angekündigten Sitzung der hiesigen Gesellschaft für Heilkunde in Armin's Hotel soll die ärztliche Besprechung der Schutz-Impfung zum Schluß kommen.

— Im Betreff der nächstens in's Leben tretenden Einrichtung, daß Reisende nach Berlin sich bereits von einer vorliegenden Station aus auf telegraphischem Wege eine Droschke auf dem Bahnhof bestellen können, bringt die „B. B. Z.“ folgendes Nähere: Der Reisende löst sich auf einer Hauptstation vor Berlin, auf der Niederschlesischen Bahn in Frankfurt a. D., auf der Anhalter inüterbock, auf der Stettiner in Neustadt, Eberow, auf der Potsdam, Magdeburger in Brandenburg und auf der Hamburger in Neustadt a. D. gegen Erlegung von 10 Sgr. eine Bestellkarte für eine Droschke in Berlin, wogegen auf telegraphischem Wege diese Bestellung in Berlin erfolgt. In Berlin selbst erhält der Reisende auf dem Perron gegen Rückgabe der Bestellkarte von einem dazu beauftragten Schusmanne eine Marke für die reservirte Droschke. Der Reisende hat natürlich die betreffende Taxe an die Droschke zu entrichten, je nachdem dieselbe Tag-, Früh- oder Nacht-Droschke ist. Könnte die Bestellung nicht ausgeführt werden, so erhält der Reisende seine 10 Sgr. zurück. Anderweitige Reclamationen, z. B. wegen einer Verspätung des Zuges, können dagegen keine Berücksichtigung finden.

— Personen, die an den Beiden leiden, dürfen nicht von Droschken und andern öffentlichen Fuhrwerken gefahren werden. Die neuerdings erlassene Polizei-Verordnung setzt darauf eine Geldstrafe bis zu 10 Thalern oder eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen.

Berlin, 22. April. Der Thäter des an dem Fuhrmann Hagen verübten Mordes ist hier wirklich entdeckt. Es ist ein Buchbindergehilfe, Namens Natike, aus Marienthal. Er hielt sich seit dem Mord hier in der Waldemarstraße auf und hat, nachdem er verhaftet worden, alsbald die That eingestanden. Man fand bei ihm noch das Doppelt-Letzgerol, mit welchem der Mord begangen worden, sowie die in den öffentlichen Anzeigen bezeichnete Kleidung und den größten Theil des geraubten Geldes. Dem Vernehmen nach soll die Anzeige eines jungen Mädchens, mit dem er im Postwagen zusammen gefahren und die sich bei der Bekanntmachung der Kleidung ihres Reisegefährten erinnerte, zuerst auf seine Spur geführt haben. Der Mörder gab an, daß er mit dem Ermordeten in Streit gerathen sei und in der Hitze auf ihn geschossen habe; behauptete auch, daß er sich in einigen Tagen freiwillig hätte zur Haft stellen wollen.

— In einem deshalb gegen einen Droschkenkutscher angestregten Proceß hatte das Stadtgericht entschieden: der Kutscher habe nach dem Droschken-Reglement das Recht, die Fahrt zu verweigern, wenn der Fahrgast nicht sofort das Geld für die ihm überreichte Marke zahle. Dieser Entscheidung ist nun auch das Kammergericht beigetreten.

Spandau, 17. April. Unserer Stadt ist die Allerhöchste Genehmigung erteilt worden, zur theilweisen Bekreitung außerordentlicher, zur Einrichtung der städtischen Gasbeleuchtung erforderlicher Ausgaben ein Anlehen von 50,000 Thln. aufzunehmen.

Krossen, 17. April. Gestern Mittag brach in der südlichen Vorstadt, dem sogenannten Steintweg, Feuer aus, wodurch innerhalb einer

Stunde 17 Wohnhäuser, 5 Scheunen und 8 Ställe zerstört wurden. Zwei Erwachsene und ein 4jähriges Kind kamen in den Flammen um.

Kopenhagen, 21. April. Ein Leitartikel des heute erschienenen „Dagbladet“ (ministerielles Journal) sagt, daß, wenn der deutsche Bund die von Dänemark gemachten Einräumungen zurückweisen sollte, die dänische Regierung keine weitere Concessionen machen dürfe, vielmehr alle bisher gemachten zurücknehmen müsse.

Druckfehler-Berichtigung.

Die in Nr. 29 d. Bl. mitgetheilte Notiz, betreffend die Thätigkeit der Schiedsmänner zu Spandau für das Jahr 1857, ist dahin zu berichtigen, daß der genannte Schiedsmann nicht Förster, sondern „Fürstenau“ heißt. Die Redaction.

Einarm und Einbein, oder: Die ganzen Kerle.

Von
George Hefekiel.
(Fortsetzung.)

Wenn die Befragung des Blazes also vor der Thür campirte, trat bald dieser, bald jener Nachbar heran, man plauderte und schwatzte, Nachbarinnen kamen auch, man holte einen Krug Bier, man trank sich zu und hatte so in harmloser Einfachheit manch' einen heitern Abend. Als Dorothee größer wurde und ein recht hübsches Dirnlein, näheren sich auch wohl die jungen Burschen der Treppe vor des Feldmarschalls Hause, aber sie blieben wohlweislich in einer gemessenen Entfernung und begnügten sich, die Reize der frischen Dirne von Weitem zu bewundern. Sehr selten, aber doch zuweilen, hatte ein festes Berliner Kind auch wohl die Courage, näher zu treten und einen Discurs zu beginnen; aber gewöhnlich lief die Sache übel ab, denn der alte Hade hatte Feldlagermanieren und war dabei riesenhaft grob. Nur dann machte der Alte eine Ausnahme, wenn ein solcher junger Mann den Kriegbrock des Königs trug; kurz, der alte Solvat empfing alle Soldaten mit einer würdevollen Freundlichkeit, gestattete ihnen auch wohl einen Discurs mit der schmucken Dorothee, vorausgesetzt, daß sie nicht aufschneiden mit ihren Kriegsklaffen, dazu glaubte er vermüthlich ein Privilegium zu besitzen, vor allen Dingen aber, wenn sie sich nicht beifallen ließen, die frischen Heldenthaten der nunmehr königlich Preuss. Armee zu erheben über die alte Waffenglorie Curbrandenburgischer Kriegsvölker.

In solchem Falle war sofort Alles aus und es erfolgte ein Sermon, aus dem man deutlich abnehmen konnte, wie nahe der graue Kriegsmann einst dem Schockschwerenichts-Feldmarschall gestanden und was er von dessen Lectionen in der Redekunst profitirt. Der Alte konnte dann sogar ganz respectlich von den königlichen Truppen reden, riß die Generale derselben herunter und meinte, die hätten's in der alten Curbrandenburgischen Armee nur bis zum Hauptmann oder Lieutenant gebracht, was allerdings auch seine volle Wichtigkeit hatte, weil sich eben die Curfürstliche Armee in eine königliche verwandelte, ehe sie Generals wurden. Nur vor einem Generale hatte Jstas Hade noch im grimmigsten Zorne Respekt, das war der Fürst Leopold von Anhalt-Deßau, dem schrieb er ein trues Curbrandenburgisches Herz zu, den hatte er noch selbst im Feuer gesehen.

Diese Worliebe für den kriegslustigen Fürsten von Anhalt war auch das Band, welches den Diener Verflingers mit dem ernstern Unterofficier Köpfe Kirken verband. Das war ein schmucker, stattlicher Mann mit großen ernstblickenden Augen und stolzen Wesen. Wohlhabender Leute Kind, hatte er vor zehn oder zwölf Jahren aus Lust am Kriegshandwerk zur Fahne geschworen, hatte gefochten bei Hochstädt und bei Cassano, hatte die Schanzen von Turin stürmen helfen und hatte so unter dem Leopold von Anhalt die ersten frischen Lorbeer-Kränze mit gemunden um Preussens jungen Königsthron. Bei Malplaquet Anno 1709 war er unter der Grenadiergarde als Unterofficier zum letzten Male im Feuer gewesen; die Stückugel, die seinen Obersten, Daniel von Leitau, dicht neben dem Kronprinzen niederschmetterte, hatte gerade noch so viel Kraft gehabt, ihm den rechten Arm abzuschneiden. Krant, invalide, einarmig, aber an Ehren und Kriegserfahrungen reich, war Köpfe Kirken nach Berlin zurückgekommen, hatte sich da heilen lassen, seinen Vater begraben und

verwaltete das ererbte Aergut mit Mismuth, denn Scher trug er sein Schicksal und es wurmte ihn tief, daß sein verstümmelter Leib ihn hinderte, der Fahne weiter zu folgen.

Kam Köpfe Kirken vor das Derflinger'sche Haus, dann rief Josias Hacke gleich: Dörthe, hol' einen Stuhl für den Herrn Unterofficier; Schwieleken, bringe sie rasch eine frische Kanne Bier! denn solchen Mann muß man ehren, sagte er zu seiner Alten; der grämt sich, daß er nicht zur Fahne kann; der ist anders als die Neuen, die immer nur Urlaub und Leibschneiden, aber kein Herz im Leibe haben und den Stolz ihres Kriegsherrn schimpfren durch allerlei böse Redensarten im ungewaschenen Maule! Manchen Sommerabend saß Köpfe Kirken bei Josias Hacke. Hatte der Eine nur einen Arm und hatte der Andere nur ein Bein, und waren doch Beide ein paar ganze Kerle!

Köpfe sprach bescheiden von seinen Thaten; der Einarm hatte seine Affairen einmal erzählt und nicht wieder, das aber war dem Einbein ganz recht, denn nun konnte er immer selbst erzählen, und Erzählen war nun einmal sein Stolz und seine Freude. Uebrigens mußte man's dem Alten lassen, er erzählte gut, und wo es sich nicht um eigene persönliche Heldenthaten handelte, bei denen allerdings das große Messer nicht geschont wurde, erzählte er treu, zuverlässig und vollständiger, als es mancher Geschichtsschreiber nach ihm gethan. Der Alte hatte sein gutes Gedächtniß sich bewahrt, befaß einen hellen Blick und war sehr lange in des Derflingers nächster Umgebung gewesen; er konnte allerdings mancherlei besser wissen, als andere Leute. Wenn nun Einarm und Einbein, die ganzen Kerle, wie sie sich ganz ernsthaft selbst im stolzen Selbstgefühl nannten, wie sie aber auch bald von Anderen, halb im Scherz, halb indeß gewiß in wirklicher Anerkennung, genannt wurden, wenn sie so zusammen saßen, begann Einarm den Discurs gewöhnlich also: Hört, Hacke, heut ist der 18. Juni, wißt Ihr, der Tag der Schlacht von Fehrbellin. Ihr könntet mir die Schlacht mal erzählen! Da war denn Einbein nicht faul und begann tapfer in's Zeug zu gehen; der Einarm aber hatte Muße, auf die schmutze, runde Dorothee zu blicken, die etwas tiefer, als er, auf der Treppensufe saß.

Die Mutter der Jungfrau hatte es auch bald weg, daß der Herr Unterofficier mehr ihrer Dorothee, als ihres Alten wegen komme. Sie hätte ihrer Tochter den wohlhabenden, stattlichen Mann gern gegönnt, der doch ein ganzer Kerl war, obwohl ihm der rechte Flügel fehlte. Ob die Dorothee an den Köpfe dachte oder nicht, war ihr Geheimniß und sie hielt's fest, so eifrig auch die Mutter forschte mit allerlei verblühten Fragen. Es dauerte oft lange, ehe der Einarm bei den Erzählungen des Einbeins ein Auge verwendete von dem runden weißen Nacken Dorothee's; aber wenn Einbein so recht in's Feuer gerieth und die Erzählung wie aus der Kanone geschossen flog, dann steckte das Kriegsfener Hacke's doch das Soloatenberg Köpfe's in Brand, und oftmals hatte der ehemalige Unterofficier der Grenadiergarde den weißen Nacken und alle andern Reize der jungen Dorothee vergessen über ihres alten Waters Erzählung. Und so ging's dem verliebten Manne heute wieder.

(Fortsetzung folgt.)

M u z e i g e n.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein zu Rathenow beabsichtigt hier selbst eine Ausstellung von Vieh zu veranstalten. Dieselbe soll am 19. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, beginnen. Theilnehmer in und außer dem Bereiche des Vereins werden ersucht, diese Thierschau recht zahlreich zu besuchen, sowie die etwa zu gestellenden Thiere bis zum 15. Mai cr. bei dem Herrn Bürgermeister Grosse hier selbst gesälligst anmelden zu wollen. — Prämilirungen finden nicht statt. Das Ausstellungs-Local wird noch näher bezeichnet. — Die Mitglieder des Vereins versammeln sich am Tage der Ausstellung, Vormittags 9 Uhr, im Vereins-Local.

Rathenow, den 21. April 1858.

Der Vorstand.

IDUNA.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäfts-Uebersicht vom 25. März 1858.

Zur Versicherung angemeldet . . . 2,440,290 Thlr. — iqr. — vfr.
Davon angenomm. in 5814 Nummern:

a) zur Capital-Versicherung . . .	2,083,435	-	-	-
b) zur Renten-Versicherung . . .	5,400	-	7	-
mit Capital-Zahlungen . . .	18,032	-	16	-
Jahres-Prämien	81,704	-	20	-

Indem wir die vorstehenden günstigen Resultate zur Kenntniß bringen, empfehlen wir uns dem geehrten Publicum zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, wozu wir die Formulare unentgeltlich verabreichen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft.
Spandau, Monat April 1858.

W. Körner & Sohn,

Haupt-Agenten der Iduna.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre
d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

zählte 1857: 10,715 Mitglieder mit 7,774,350 Thlr. Versicherungssumme und vergütete an 1211 Interessenten die nach anerkannt soliden und liberalen Grundätzen abgeschätzten Schäden mit 98,644 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Sie fährt auch in diesem Jahre fort, auf Grund ihres, jedem Speculationsgeiste fremden Statuts Versicherungen abzuschließen, zu deren Vermittelung ich mich empfehle.

Die Prämie für diesige Gegend beträgt auf
100 Thlr. Versicherungssumme für Halmsrüchte u. dergl. 18 Sgr.
100 Thlr. " " für Hülsenfrüchte u. dergl. 18 Sgr.
100 Thlr. " " für Desfrüchte u. dergl. 34 Sgr.
100 Thlr. " " für Wein, Hanf u. dergl. 68 Sgr.

Die Ueberschüsse der Prämien-Einnahme im Falle des Nichtbedarfes gehen nach den Bestimmungen des Statuts theils dem Reservefonds, theils direct den ordentlichen Mitgliedern als Dividende zu.
Regin, den 23. April 1858.

Seyring, Agent der Gesellschaft.

Handwerker-Verein zu Spandau.

Dienstag den 27. April 1858: Vortrag über Ebbe und Fluth.
Der provisorische Vorstand.

Schützenhaus zu Nauen.

Sonntag den 25ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, Concert und Tanzvergnügen. Auf der Regelbahn werden schöne Hühner ausgeschrieben, wozu ich ergebenst einlade.

Gericke, Schützenwirth.

Das vereinigte Wöttcher-, Stellmacher- und Drechsler-Gewerk hält sein Haupt-Quartal am 3. Mai um 9 Uhr ab, wozu sämmtliche Meister ganz ergebenst eingeladen werden.

W. Wegener, Obermeister in Nauen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine am schiffbaren Wasser und an der Chaussee belegene städtische Besizung, bestehend aus einem massiven Wohnhause nebst Stallung, einem $\frac{1}{2}$ Morgen großen Gemüsegarten, circa 6 Morgen guten sicheren Weiden und 7 Morgen Acker, mit Weide- und Holzgerechtigkeit für Bau und Reparatur, soll mit der bestehenden Ausfaat sogleich verkauft werden. Näheres bei dem Commissionsär H. Frischmüller in Gremmen.

Cheer-Seife

in bekannter Güte, desgleichen Mandel- und Weibenseife, sowie Ess-Bouquet, de mille fleurs und Eau de Cologne empfiehlt
C. E. Freyhoff in Nauen.

Saat-Wicken

empfang und empfiehlt in schöner Waare
C. F. Kerkow in Naumen.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Gremmen, sowie den Herren Gutsbesitzern und verehrlichen Gemeinden und Ortschaften in deren Umgebung, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Zimmermeister niedergelassen habe und bei vorkommenden Arbeiten um gefällige Berücksichtigung bitte, wogegen es mein Bestreben sein wird, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen der geehrten Auftraggeber zu erwerben.

Gremmen, den 24. April 1858.

Rud. Wursel, Zimmermeister,
hohe Straße Nr. 37, im Hause des Tischler-
meisters **Wolff.**

Eine Bauernwirtschaft

in hiesiger Gegend, bestehend aus 87 Morgen 166 Quadrat-Ruthen Acker, 6 Morg. 144 Quadr.-Ruthen Holzung, 4 Morg. 4 Quadrat-Ruthen Hütung, 54 Morgen 175 Quadrat-Ruthen Wiesen, 2 Morgen 81 Quadrat-Ruthen Garten und außerdem noch 11 Morgen Luchweiden, soll mit sämmtlichem lebenden und toten Inventar sogleich verkauft werden. Das Nähere bei **Frischmüller** in Gremmen.

Eine Partie

ächt peruvianischen Guano,
sowie **Dünger-gyps,**

empfehlen zu billigen Preisen

J. G. Nitsch & Söhne in Potsdam,
Schwertfegerstr. Nr. 5.

(Briefliche Aufträge werden sofort ausgeführt)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am Markt Nr. 11 im Hause des Herrn Schröder ein **Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** eröffnet habe, und werde ich mich stets bemühen, die mich Be-ehrenden aufs Beste und Schnellste zu bedienen.

Auch bemerke ich noch, daß ich stets ein wohlaffortirtes Lager von Herren-Garderobe und Herrenhüten halten werde, und bitte daher ein geehrtes Publicum um geneigten Zuspruch.

A. Hirschfeld in Spandau.

Einige Wispel Koch- und Futtererbsen
stehen sehr billig für auswärtige Rechnung
zum Verkauf bei **C. F. Kerkow** in Naumen.

Am verfloffenen Markt in Naumen hat ein unbemittelter Mann bei den Schuhmacher-Buden eine Stettiner Banknote von 10 Thlr. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung bei dem Kaufmann **Wöllner** in Naumen, Mittelstraße Nr. 3, abzugeben.

Die **Möbel-Handlung, Lazarethgasse 93 in Naumen,**
empfiehlt zum Verkauf: Sopha's, mahagony-, birchene und eichene Commoden, Schreibsecretaire, Nähtischen, Stühle, Tische, Spinden und dergl. Möbel mehr.
Griefhahn.

Neues Sarg-Magazin.

Särge von allen Gattungen, und zwar:

Kindersärge von 10 Sgr. an,

große Särge von 2 Thlr. 10 Sgr. an,

halb gefehte von 4 Thlr. an,

ganz gefehte von 6 Thlr. an,

empfiehlt **C. Neupert** in Spandau, breite Straße 10.

Rechte Rigaer Leinfaat
billigt bei **Hugo Busse** in Naumen.

Eine Quantität von 40—50 Centner gut gewonnenes Scharben ist sofort zu verkaufen bei dem Handelsmann **Gericke** in Naumen.

Sehr schönen rothen und weißen Klee, sowie Thimothec empfiehlt billigt
Hugo Busse in Naumen.

Caustische Soda oder Seifenstein

empfiehlt in härtester Waare **A. Friesicke** in Naumen.

Der von der königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königlichen Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Deocot ist, gefattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro halbe Flasche und 15 Sgr. pro Viertelflasche, bei Herrn **Carl Creus** in Naumen und **Theodor Casame** in Gremmen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **J. A. W. Mayer** in Breslau.

Deffentlich Dank.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch öfteres und starkes Blutspeien vermaßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig genug fühlte, daher ich denn auch solche gänzlich unterlassen mußte. Wergens verbrauchte ich ganze Flaschen voll Arzneien und sonstige Mittel; mir ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei Dank, durch den Gebrauch des **Mayer'schen Brust-Syrups**, den ich mir von Herrn **Wihelm Aug. Widdede** in Hannover, wo derselbe nur allein ächt zu haben, kommen ließ, sowohl vom Blutspeien, als von allen Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähnlichen Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, sage ich Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau hiermit meinen innigsten Dank.

Gahe bei Neundorf, 20. Nov. 1855. **H. Mensing, Gastwirth.**

Mantillen, Visites, Radtücher,
Sonnen- und Regenschirme

empfiehlt **A. Hirschfeld** in Spandau.

Rechten Rigaer Leinsamen

empfiehlt **C. F. Kerkow** in Naumen.

Sehr schöne fette Butter, 6 Pfund 7, 7½ und 8 Sgr., sowie auch Berger Fetthäringe, 8 Stück für 1 Sgr., empfing wieder **A. Friesicke** in Naumen.

Sehr schöne Roggen-Kleie, sowie beste frische Rappstuchen empfiehlt
Hugo Busse in Naumen.

Zwei Ackerpferde und zwei Ackerwagen sind zu verkaufen bei dem Ackerbürger **Herm** in Naumen.

Ein Sopha ist zu verkaufen bei **Hirsch sen.** zu Naumen, im Hause des Herrn **Kuble.**

Ein bewährter Deconomie-Inspector, mit gründlichen Kenntnissen der Brennerie, wird zu Johannis ersucht. Bei persönlicher Vorstellung ertheilt Näheres der Amtmann **Holzappel** in Wilberg.

Ein guter Pferdetracht findet sofort einen Dienst bei dem Kaufmann **C. Schulze** in Gremmen.

Einige tüchtige Wirthschafterinnen können zum 1. Juli nachgewiesen werden durch **Freyhoff's** Mieths-Comtoir in Naumen.